

Nikolaus von der Flüe Der lange Weg zur Heiligsprechung von Urban Fink

„Wer sich mit ihm befasst, hat zu tun, auch heute noch“: Dieser Satz aus der brillanten Festrede von Peter von Matt anlässlich des Staatsakts im Gedenkjahr 2017 gilt nicht nur für das Leben und Wirken von Niklaus von Flüe, sondern besonders auch für seinen langen Weg zur Heiligsprechung.

Die Entwicklung des Selig- und Heiligsprechungsprozesses

Am Anfang der Heiligenverehrung stand die gelebte Praxis der Gläubigen. Christinnen und Christen, die aus Glaubensgründen den Märtyrertod erlitten, wurden verehrt und als Fürbitter bei Gott angerufen, da sie in voller Gemeinschaft mit Gott stehen. Nach der Zeit der Christenverfolgung wurde die Verehrung auf vorbildliche bzw. heiligmässig lebende Christinnen und Christen ohne Märtyrertod ausgedehnt. Wunder wirkten dabei als Katalysator für die Heiligenverehrung. Aber es stellten sich auch Missbräuche ein, so dass die Bischöfe eine Überprüfung der im Ruf der Heiligkeit Verstorbenen forderten und durchführten, bevor Heilige angerufen und liturgisch verehrt werden konnten.

993 erfolgte mit Ulrich von Augsburg die erste päpstliche Heiligsprechung. Alexander III. (1159–1181) legte fest, dass allein der Heilige Stuhl für Heiligsprechungen zuständig ist. In den kommenden Jahrhunderten wurden das Recht und die Vorschriften auf dem Weg zu einer Heiligsprechung verfeinert – ein Prozess, der zur Lebenszeit von Niklaus



Kirchenbuch von Sachseln 1488

von Flüe (1417–1487) keineswegs abgeschlossen war und sich auf dessen Seligsprechungsprozess hemmend auswirkte.

Niklaus von Flüe als „lebender Heiliger“

Niklaus von Flüe beeindruckte seine Zeitgenossen schon kurz nach dem Beginn seines Einsiedlerlebens. Besonders hervorstechend war sein Wunderfasten, das europaweit bekannt und von der weltlichen und kirchlichen Obrigkeit überprüft wurde und ihm schnell den Ruf der Heiligkeit eintrug. Der Konstanzer Weihbischof Thomas Weldner weihte

1469 die extra für Bruder Klaus erbaute obere Ranftkapelle ein und bestimmte die Pfarrkirche Sachseln als Bestattungsort für den Eremiten. Das war bereits eine frühe Anerkennung des vorbildlichen Lebens von Niklaus von Flüe. Im

Bericht von Hans Waldheim wird der Eremit bereits 1474 als „lebender Heiliger“ bezeichnet, dessen Ruf sich bis zu seinem Tod am 21. März 1487 weit über die Schweiz hinaus verbreitete. Sein Hinschied löste enorme Beileidskundgebungen aus. **Bereits 1488 wurden im Kirchenbuch von Sachseln sein wunderbares Leben und 23 Wunder beschrieben**, die man auf seine Fürsprache zurückführte. Der 1570 erfolgte Grabbesuch des Mailänder Kardinals und Erzbischofs Karl Borromäus wurde als Anerkennung der gewohnheitsrechtlichen, aber kirchlich noch nicht genehmigten Verehrung von Bruder Klaus gedeutet.

Eine Reihe von erfolglosen Prozessen

1587 bis 1591 wurde offiziell der erste Prozess für die Seligsprechung von Bruder Klaus aufge-

nommen, ein Versuch, den vorreformatorischen Eremiten für die alte Kirche zu sichern. Der Prozess erbrachte jedoch keine Resultate, da es wegen ausstehender Soldzahlungen Streit mit dem Nuntius in Luzern gab und innert 14 Monaten gleich vier Päpste verstarben. Außerdem scheuten die Schweizer die hohen Kosten einer Seligsprechung; die für eine erfolgreiche Prozessführung nötigen Kenntnisse und Beziehungen nach Rom fehlten weitgehend.

Erst 1618 wurden die Bemühungen durch einen neuen Informativprozess fortgesetzt, dem 1621 ein Spezialprozess folgte, jedoch wiederum ohne Ergebnis. 1625 wurde ein neues Verfahren durchgeführt, das zur ersten Tugendankennung und der Akzeptierung von Wundern führte. Da jedoch Papst Urban VIII. zwischen 1625 und 1631 neue Bestimmungen erließ – unter anderem das Verbot der liturgischen Verehrung vor einer Seligsprechung –, wurde dieser eigentlich erfolgreiche Prozess stillgelegt.

Die Kultanererkennung

Nach den bisherigen erfolglosen Versuchen wählte man unter Berücksichtigung der neuen Auflagen nicht mehr den ordentlichen Weg zur Seligsprechung, bei der eine liturgische Verehrung ausgeschlossen war, sondern den ausserordentlichen, in dem die ununterbrochene liturgische Verehrung über mindestens 100 Jahre bewiesen werden musste. 1648 stellte die Ritenkongregation die über 100 Jahre dauernde liturgische Verehrung fest, was Papst Innozenz X. 1649 bestätigte. Somit durfte Niklaus von Flüe offiziell im Rahmen der Liturgie verehrt werden, womit der Heiligsprechungsprozess eröffnet werden konnte. 1654 anerkannte Rom das Wunderfasten von Bruder Klaus und 1657 auch erneut den heroischen Tugendgrad. 1671 wurde die in Sachseln zugelassene Verehrung auf die ganze

Der Heiligsprechungsprozess von Niklaus von Flüe

Nach 1671 kehrte Ruhe ein, was darauf hindeutet, dass mit den gewährten Verehrungsmöglichkeiten

die Wünsche der Gläubigen befriedigt waren. Erst zwei Jahrhunderte später kam vom Bistum Basel her ein erneuter Anstoss zur Heiligsprechung. Taktgeber war Bischof Eugène Lachat, unterstützt von Theodor Scherer-Boccard, der als Präsident des Piusvereins das Thema 1865 lancierte, und dem ehemaligen Lungener Pfarrer Josef Ming. Bischof Lachat ernannte einen Postulator zur Förderung des Heiligsprechungsprozesses, und Pius IX. bestimmte den deutschen Kurienkardinal Karl August von Reisach zum Kurienvertreter in diesem Prozess. Damit war das Anliegen in Rom gut verankert. 1868 sicherte die Obwaldner Regierung ihre Unterstützung zu, und 1869 baten die Schweizer Bischöfe Pius IX. um die Heiligsprechung von Niklaus von Flüe. 1872 anerkannte Pius IX. dessen heroischen Tugendgrad.

Schwierigkeiten im Wunderprozess

Aber keine der im 19. Jahrhundert nach Rom gemeldeten Heilungen wurde in Rom als Wunder anerkannt. Erst der Erste Weltkrieg, der das Ansehen von Niklaus von Flüe als Landesvater festigte, und das 1917/21 erschienene wichtige Quellenwerk von Robert Durrer schufen neue Voraussetzungen. Der in den Heiligsprechungsprozess involvierte deutsche Kurienkardinal Andreas Frühwirth rief 1926 die Gläubigen dazu auf, „in Krankheitsfällen zum Seligen ihre Zuflucht zu nehmen, damit Gott ihn durch Wunder verherrliche“. Dies führte 1927 zur Gründung des Bruder-Klausen-Bundes.

1932 wurde der sehr geachtete Schweizergardekaplan Paul Maria Krieg zum Postulator und 1935 Werner Durrer zum Bruderklausenkaplan und Vizepostulator ernannt. Beide professionalisierten den „Gebetssturm“.

Zwei Solothurner Wunder

Zwei Heilungen – eine 1937 an der aus Büsserach stammenden Ida Jeker beim Berühren des Bruderklausengewandes in der Sachslers Pfarrkirche, eine 1939 in Egerkingen an Bertha Schürmann, die bettlägerig Niklaus von Flüe anrief – ermöglichten die Heiligsprechung,

da Pius XII. 1944 vom geforderten dritten Wunder dispensierte.

1947 nahm der der Schweiz gewogene Pius XII. Niklaus von Flüe an Christi Himmelfahrt, 15. Mai 1947, in den Heiligenkalender auf. Die katholische Schweiz feierte das für ihr Selbstverständnis wichtige Ereignis mit großen Feierlichkeiten rund um Pfingsten in Flüeli-Ranft und Sachseln. Auf reformierter Seite löste die Heiligsprechung Irritationen aus, da Niklaus von Flüe, der immer auch von Reformierten verehrt wurde, aus ihrer Sicht mit der Heiligsprechung einseitig von der römisch-katholischen Kirche in Beschlag genommen wurde. Vor fünf Jahren konnte das Gedenkjahr „600 Jahre Niklaus von Flüe“ glücklicherweise gemeinsam und in ökumenischer Eintracht gefeiert werden.



Der Historiker und Theologe Urban Fink-Wagner ist Geschäftsführer der Inländischen Mission (CH) und war Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Trägervereins „600 Jahre Niklaus von Flüe“.

Wir danken dem „Förderverein Nikolaus von Flüe und Dorothee Wys“ für die Abdruckerlaubnis.





75 Jahre Heiligsprechung Bruder Klaus 1947

Ausstellung und Festprogramm



Heiligsprechungsfeier 1947,
Einzug in die Kirche
Sachseln (L. von Matt)

Die Heiligsprechung von Niklaus von Flüe ließ 460 Jahre auf sich warten. Bruder Klaus starb im Alter von 70 Jahren am 21. März 1487 im Ranft und wurde erst am 15. Mai 1947 von Papst Pius XII. in Rom heiliggesprochen.

Doch die Sachsler hoben ihn bereits wenige Jahre nach seinem Tod auf den Altar. In Eigeninitiative ließen sie 1492 einen lebensgroßen Altarflügel mit dem Abbild von Bruder Klaus malen. Dieser Altarflügel ist Teil der Dauerausstellung im Museum Bruder Klaus und auch in der Kabinettausstellung „Heiligsprechung 1947“ zu sehen.

Die Kabinettausstellung blickt mit Fotos und einzelnen Exponaten, sowie Geschichten von Menschen, die sich an die außergewöhnlichen Feierlichkeiten von 1947 erinnern, auf die Heiligsprechung zurück. Eindrücklich, persönlich, berührend. Eine kleine Ausstellung im Museum Bruder Klaus Sachseln,

initiiert und kuratiert vom Förderverein „Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss“.

Das Festprogramm finden Sie unter:

www.bruderklaus.com.

Neuer Bruder-Klausen-Kaplan

Ende März hat P. Josef Rosenast seine Tätigkeit als Bruder-Klausen-Kaplan beendet. Ings. fünf Jahr war er sehr engagiert in diesem Amt tätig und hat unsere Wallfahrt mitgestaltet und unterstützt. Besonders wichtig war ihm, das Ehepaar Bruder Klaus und Dorothee in den Mittelpunkt zu stellen. Wir haben uns herzlich bei ihm bedankt und er drückte uns gegenüber seine Hochachtung aus, dass wir mit der Gebetswache eine besondere Verbindung zu Bruder Klaus hätten. Im September wird der Diözesanpriester Ernst Fuchs neuer Bruder-Klausen-Kaplan.

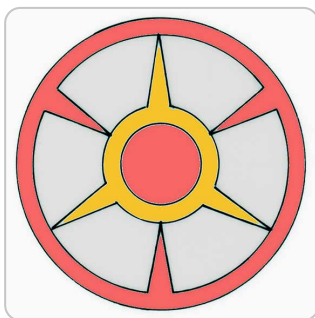


Meditationsrad

Neues Logo auf der Titelseite

Sachsler Meditationstuch

Das Sachsler Meditationstuch, auch Meditationsbild des Niklaus von Flüe, Betrachtungsbild des hl. Bruder Klaus u. ä. genannt, ist ein spätmittelalterliches Tuchbild, das in enger Beziehung zum Leben des Schweizer Nationalheiligen Niklaus von Flüe (1417–1487) steht.



Der ungewöhnlichste Teil des Gesamtbildes ist das **Zentralmedaillon**. Es zeigt in einem weißen Innenkreis auf rotem Grund ein gekröntes männliches Gesicht mit Bart und langen Haaren, den Christus-Typus in der Nachfolge des Abgar-Bildes. Die Fläche zwischen dem Innenkreis und dem roten Medaillonrand ist schwarz. Über diese Fläche hinweg verbinden sechs goldene Strahlen das Gesicht mit den sechs Außenbildern, und zwar so, dass drei der Strahlen außen spitz und innen gerade und drei – mit den anderen im Wechsel – innen spitz und aussen gerade sind, also eine gegenläufige Bewegung andeuten: vom Zentrum in die Peripherie – von der Peripherie ins Zentrum. Für diese Symbolgestalt gibt es in der Kunstgeschichte keine Parallelen.

(Anmerkung Metz: Das in der **rich-tung** verwendete Symbol ist eine

stark vereinfachte Zeichnung: Rad, Nabe, drei nach außen gehende und drei nach innen gehende Strahlen.)

Die Aussage des Bildes ist vielschichtig und im Detail umstritten. Die doppelte Dreizahl der Strahlen legt eine trinitarische Deutung nahe; diese wird auch durch die Niklaus-Biografie gestützt. Die drei Medaillons, von denen die Strahlen nach innen gehen, sind offensichtlich Gott dem Vater – hier wäre chronologisch das Erdenwirken Jesu zu erwarten –, Gott dem Sohn und Gott dem Heiligen Geist – die Taube als Ausgangspunkt der Inkarnation – zugeordnet. Die Strahlen bezeichnen eine Wechselwirkung zwischen Innen und Außen und lassen sich zu entsprechenden Aussagen der christlichen Mystik in Beziehung setzen.

(Hermann Metz)



Neues Layout

Neugliederung der richtung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der richtung,

mit der Maiausgabe erhalten Sie das Nachrichtenblatt des Männerwerkes in einem überarbeiteten Layout. Der im Oktober neu gewählte Vorstand möchte damit Akzente setzen, das Aussehen auffrischen und neue Rubriken mit aufnehmen. **Das Rad des Bruder Klaus (Patron der Gebetswache und des Männerwerkes) wurde auf dem Titel aufgenommen.** Die erste und letzte Seite werden

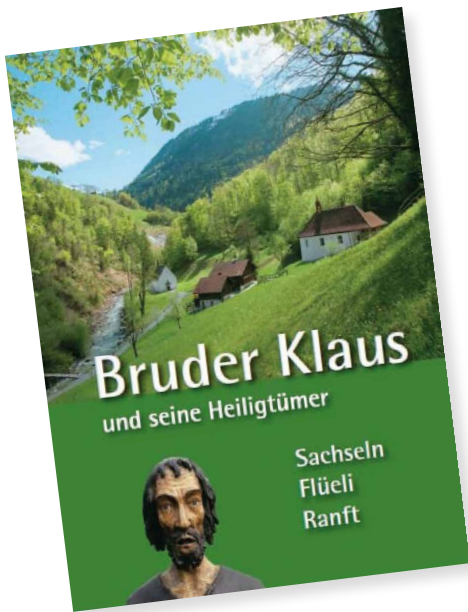
künftig in Farbe gedruckt. Im ersten Teil finden Sie die den geistig spirituellen Teil und im hinteren Bereich Berichte mit der Überschrift „Mensch, Kirche, Welt“. Dazwischen gibt es neu Berichte vom Vorstand und von unseren Obmännern. Dazu die Hinweise, Berichte und Termine der Gebetswache und dem Lindenberg. Auf ein Inhaltsverzeichnis verzichten wir künftig. Gerne laden wir unsere Grup-

pen und aktiven Beter ein – Berichte aus der ganzen Diözese für die richtung zu schreiben. Davon lebt unsere richtung. Wir danken Herrn **Hermann Metz** für die Mitarbeit bei der Überarbeitung. Er wird die nächste Zeit vermehrt Texte für die richtung beisteuern. Auf der Internetseite des Männerwerkes ist die richtung als farbige Version abrufbar.



Neuaufgabe

„Bruder Klaus und seine Heiligtümer“



Kunst- und Kulturführer der Lebens- und Wirkstätten im Pilger und Sakralraum „**Bruder Klaus**“.

Herausgegeben vom „Förderverein Niklaus von der Flüe und Dorothee Wyss“ und Kunstverlag Fink)

56 Seiten,

46 Abb.,

Format 13,6 x 19 cm, 4.,

neu bearbeitete Auflage 2022,

Verarbeitung: Broschur Klammerheftung, ISBN 978-3-933784-78-0

Preis 5 Euro.

<https://kunstverlag-fink.de>

Auf eigenen Wunsch ist unser Präses Pfr. Jürgen Olf, nach 5-jähriger Tätigkeit für das Kath. Männerwerk, von seinem Amt zurückgetreten.

Wir danken ihm für die vielfältigen Aufgaben (Vorstandssitzungen, Leitartikel für die „richtung“, Besinnungstage, Diözesanversammlungen...), die er in dieser Zeit übernommen hat.



Die Mariensäule auf dem Lindenberg

Von Odilo Kaiser

In Gesicht und Haltung der Maria und ihres Kindes spiegeln sich Anteilnahme am Geschick der Welt und Zuwendung zu den Menschen. So stellt unsere Plastik sie vor. Diese Welt ist kein Jammertal und kein Teufelswerk. Aber sie ist genau so wenig ein Raum paradieshaften Glanzes und unirdischer Verklärtheit. Sie ist vielmehr eine Welt, welche der Heilzuwendung durch Gott zutiefst bedarf. Zugleich ist sie eine Welt, die das Heilshandeln Gottes in Christus erfahren hat und stets neu erfahren darf. Den zentralen Inhalt des Evangeliums also will unsere Darstellung auf ihre Weise verkünden helfen, auf ihre Weise – denn sie muss es mit den Mitteln tun, die ihr eigen sind.

Die Botschaft des Evangeliums wird in eine friedlose und gottferne Welt hinein verkündet, die dabei doch nichts sehnlicher sucht und erwartet als Frieden und Gottnähe, auch wenn sie das sehr oft nicht weiß, und es schon gar nicht klar zu sagen vermag. Diese Botschaft

richtet sich an eine Welt, die zwar viel von der unantastbaren Würde des Menschen redet, aber gleichwohl angefüllt ist mit Menschenverachtung und Quälerei, mit Folter und Hunger; die erfüllt ist von Verboten und Vertreibungen, von Flucht und Ausweisung, von Misstrauen und Überwachung, von Diskriminierung und Gewalt. Und es sind stets Menschen, die so an anderen Menschen, an ihren Mitmenschen, handeln.

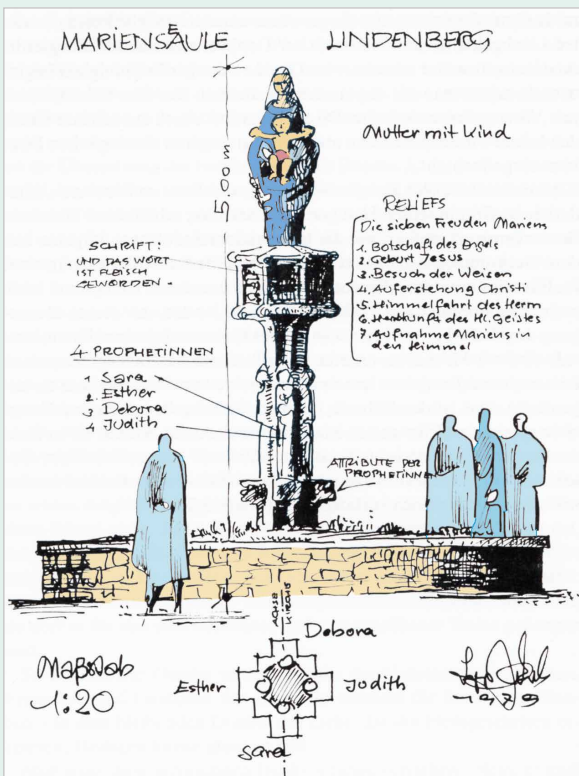
Dem gegenüber erscheint Maria mit dem Kind als der Mensch im Heil. Gottes Handeln an Maria und ihrem Sohn ist das Zeichen, das es zu deuten gilt. Gott respektiert die menschliche Würde. Sie ist ein Teil des Bildes, nach dem der Mensch im Glauben sich geschaffen wissen darf. (Genesis 1,27)

In der Gestalt der Maria kommt wundersam zum Ausdruck, wie sehr Gott die Würde des Menschen achtet. Gott beschenkt – mit Leben. ... Aber selbst dieses Geschenk wird als Ereignis zuteil auf

das freie Ja des Menschen Maria hin. Hier geschieht Urbildhaftes, Exemplarisches. Das Geschenk Gottes ist Glück und Erfüllung; für Maria als Frau, und durch sie für die Welt, sofern sie dieses Geheimnis im Glauben annehmen kann.

Gott respektiert den einzelnen Menschen und schenkt ihm Glück und Erfüllung und durch ihn, in der Kraft seiner Freiheit, der Menschheit. Gott geht mit dem Menschen anders um als der Mensch mit dem Menschen umgeht – unter Umständen auch gar noch mit Berufung auf Gott. Die Religions- und Kirchengeschichte liefert Beispiele dafür in genügender Anzahl.

Das Handeln Gottes, das die Würde des Menschen ohne Wenn und Aber zu respektieren weiß, wie das Leben Mariens es erkennen lässt: Gottes Handeln sollte zum Zeichen werden für das Handeln des Menschen am Menschen. Es wäre zum Besten des Menschen – auch dessen, der nicht glaubt.



Zeichnung der Mariensäule mit Erläuterungen von Sepp Jakob

Wer war Maria?

1979 schuf der Freiburger Münsterbaumeister **Sepp Jakob** (+1993) die Mariensäule auf dem Kirchenvorplatz von Maria Lindenberg.

Die Skizze, die von ihm selbst stammt, nennt die weiteren in das Kunstwerk integrierten biblischen Gestalten.

Für das vom Katholischen Männerwerk dazu herausgegebene Buch „Die Mariensäule auf dem Lindenberg“ verfasste der Dominikanerpater Odilo Kaiser eine Meditationsreihe.

Eine seiner Meditationen – Maria, eine Gestalt menschlicher Würde – nehmen wir gekürzt in diese Ausgabe der **richtung** auf.

Hermann Metz





Lindenberg

Vater-unser-Kapelle, Buchenbach

Der neue Vorstand des Männerwerks traf sich am 5. – 6. März 2022 auf dem Lindenberg zu einer Vorstandssitzung.

Im Verlauf dieser Tage, ergab sich auch die Gelegenheit, die Vater-Unser Kapelle der Familie Herder im Unteribental zu besuchen.

Dabei wurden interessante Zusammenhänge zwischen dem Lindenberg und der Kapelle ins Bewusstsein gerufen:

Die Kapelle im Unteribental wurde zwischen 1965 – 1967 untermittelbar nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil gebaut. Die Kapelle ist eine Stiftung des Verlegers Dr. Theophil Herder-Dorneich und seiner Frau Elisabeth, mit einer interessanten Symbolik und Architektur.

Der Stifter Herder-Dorneich erlebte bereits den ersten Weltkrieg und aus diesen Erlebnissen heraus, und aus der Erfahrung der Be-

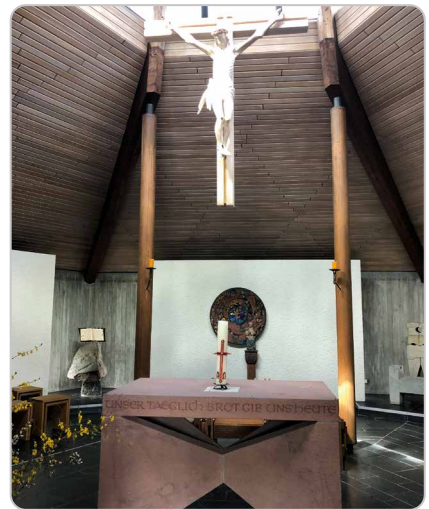
deutung des Gebets errichtete er, einem Gelöbnis folgend, eine Kapelle für Gebet und Gottesdienst, für Frieden unter den Völkern, Konfessionen und Religionen, als „Zeichen am Weg für das Wirken des Geistes in der Welt“.

Ergriffen wurde dabei dem Vorstand bewusst, wie die Gedanken Herders und seinem Wunsch nach Frieden heute auch bei unseren Gebeten zusammentreffen. Keiner der Vorstände hätte sich gedacht, dass er in seinem Leben wieder Krieg in Europa erleben müsste.

So verbindet sich der Wunsch von Dr. Herder-Dorneich plötzlich mit unseren heutigen Gebeten um Frieden unter den Völkern auf dem Lindenberg.

Rudi Schmidt

<https://www.kath-dreisamtal.de/wer-wir-sind/die-pfarrgemeinden/kapellen/buchenbach/vater-unser-kapelle/>



Friedensgebet auf dem Lindenberg

Nachfolgendes Friedensgebet wird derzeit am Ende der Eucharistiefeier in der Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg gebetet. Es liegt dort auch als gestaltetes Blatt in der Kirche auf und kann mitgenommen werden.



Gütiger und barmherziger Gott, mit allen Menschen guten Willens bitten wir um den Frieden in dieser Welt.

Rühre Du die Herzen der Menschen an und gib uns Gedanken des Friedens und der Versöhnung.

Erfülle Du die Menschen mit Ehrfurcht vor dem Leben eines jeden Einzelnen, vor dem Leben aller Völker, Religionen und Nationen und vor dem Geschenk der Schöpfung.

Gib, dass der Wille zum Frieden den Hass überwindet und Rache der Versöhnung weicht. Lass die Menschen erfahren, dass sie alle Deine Kinder und Geschwister sind, denen Du Deine Liebe schenkst.

Und lass uns selbst in dieser Liebe leben. Gütiger Gott, mach´ mich und alle Menschen zum Werkzeug des Friedens.

Amen.



Aus dem Vorstand

Bericht Vorstandsklausur

Anfang April 2022 kamen die Mitglieder des Diözesanvorstandes zu einer zweitägigen Klausurtagung auf dem Lindenberg zusammen. Am Beginn stand die Teilnahme an der Heiligen Messe in der Wallfahrtskirche. Eine umfangreiche Tagesordnung war vorgesehen. Schwerpunktthemen waren Neuausrichtung der Männerzeitung „richtung“, Erstellung eines neuen Flyers, Öffentlichkeitsarbeit/Werbung/Image und die Förderung der Lindenberg Gebetswache.

- Die bisherigen Themenbereiche in der richtung werden erweitert. Künftig erscheint die richtung in einem neuen Layout. Entsprechende Vorschläge hat eine Arbeitsgruppe mit Rolf May-Seehars, Hermann Metz und Johannes Hauger erarbeitet.

- Bisher standen für die Werbung neuer Gebetsmänner zwei Flyer zur Verfügung. Diese beiden Flyer werden nun zu einem ganz neuen Werbe-Flyer zusammengeführt. Der Grundton wird Gelb/Weiß sein (Kirchenfarbe) und auch der Textteil wurde angepasst und aktualisiert.

- Ein Herzensanliegen ist dem Diözesanvorstand, neue Gebetsmänner für die Anbetungswochen auf dem Lindenberg zu gewinnen. Der eigentliche Schatz des KMW sind die rund 1000 Gebetsmänner, die die Eucharistische Anbetung das ganze Jahr über mit ihren Gebetsgruppen gewährleisten. Entscheidend für eine Neugewinnung



Vorstand auf dem Lindenberg, Von rechts: Johannes Hager (Vorsitzender), Klaus Lott, Willy Lauber, Max Nägele, Rudi Schmidt, Eberhard Fischer, Rolf May-Seehars

ist eine direkte Ansprache von Männern vor Ort. Unterstützend sollen dazu Werbemittel eingesetzt werden, wie der neue Flyer und noch zu beschaffende Werbematerial. Bei der Diözesanversammlung am 08. Oktober 2022 in Gengenbach werden diese dann vorliegen und verteilt werden.

- Zur Imagepflege wird es eine Veröffentlichung im Magazin „Schwarzwald-aktuell“ geben. Ein erster Bericht ist bereits im Internet veröffentlicht worden. Gemeinsam mit dem Haus Maria Lindenberg wollen wir diese Werbemaßnahme ergänzen und fortführen. Im Konradsblatt und Tagespost wollen wir ebenfalls für die Gebetswache auf dem Lindenberg werben. - Angeregt wurde auch die Verteilung der Flyer an Wallfahrtstagen auf dem Lindenberg, und z.B.

Todtmoos, Walldürn, Waghäusel, Birnau...

Der Männertag im Kloster in Gengenbach soll jeweils im Januar wieder stattfinden. Werbematerial und Flyer dazu werden rechtzeitig erstellt werden.

- Nachdem unser bisheriger Präses Pfarrer Jürgen Olf seinen Rücktritt erklärt hat, ist der Vorstand bemüht, einen Nachfolger zu gewinnen.

- Das Gebet für den Frieden ist notwendiger denn je. Der Krieg in der Ukraine macht dies deutlich. Die Anbetungswochen für den Frieden in der Welt und Kirche auf dem Lindenberg sind von allergrößter Wichtigkeit. Für das KMW wurde ein Blatt mit einem Friedensgebet gedruckt und kann beim Diözesanbüro angefordert werden.

Johannes Hauger

Opa, glaubst du an den lieben Gott?

Wir haben noch Plätze frei.

Sa. 25.06.2022 - So. 26.06.2022

Zwei spannende Tage für Großväter mit Ihren Enkelkindern (ca. 6-10 Jahre) im Haus Maria Lindenberg bei St. Peter.

Informationen zu den beiden Tagen:
www.kmw-freiburg.de
oder unter 0761-5144-191





Obmann gesucht

Neue Gebetsgruppe

Welcher Obmann/Gebetsmann kann sich vorstellen, künftig eine neue Gebetsgruppe auf dem Lindenberg zu leiten?

Durch den Zusammenschluss von zwei kleinen Gruppen wollen wir die entstandene Lücke schließen. Dies ist möglich, indem wir eine weitere offene Gruppe/neue Gruppe für 2023 auf den Weg bringen. Dazu bedarf es zunächst eines Obmanns, der die Organisation und Leitung in die Hand nimmt. Dabei wird er vom Diözesanvorstand und Referenten Rolf May-Seehars nach Kräften unterstützt.

Wir warten auf Deinen Anruf:

Rolf May-Seehars,
Tel. 0761 5144-309

Johannes Hauger,
Tel. 07721 63369

Männer kommen gerne zu den Anbetungswochen

Erfreulicherweise sind die Anbetungswochen auf dem Lindenberg für die Männer so wertvoll, dass viele schon zehn, zwanzig Mal oder noch öfters auf dem Lindenberg zur Anbetung waren. Diese Tage dort sind hilfreich für Geist, Leib und Seele.

Es ist notwendiger denn je, in allen aktuellen, schwerwiegenden Anliegen von Kirche und Welt zu beten, und ganz besonders um den Frieden. Danken können wir auch für die Gnaden der Anbetungswochen, die hineinfließen in die Not der Welt.

Neben der „eigenen Gruppe“ sind Gott sei Dank auch Männer bereit, mehr als einmal eine Woche

lang oder einige Tage auf den Lindenberg zu kommen. Damit war es bisher möglich, mit der „Offenen Gruppe“ und der „Lückenfüller-Gruppe Kaiserstuhl“ die Anbetung ohne Unterbrechung von Anfang Januar bis Ende November durchzuführen.

Ab 2023 soll es nun eine weitere „Offene/Neue Gebetsgruppe“ geben. Deshalb sind Männer aus der ganzen Diözese und darüber hinaus dazu herzlich eingeladen, ein weiteres Mal auf dem Lindenberg zur Anbetung zu kommen, Gottesdienste zu feiern und in entspannter Atmosphäre die herrliche Landschaft rings um den Lindenberg zu genießen.

Sobald die Terminplanung für 2023 erstellt ist, werden die Termine in der „richtung“ veröffentlicht.



„Wer Christus in sein Leben eintreten lässt, verliert nichts, gar nichts, absolut nichts von dem, was das Leben frei, schön und groß macht.“

(Papst Benedikt XVI em. / Joseph Alois Ratzinger)

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Ma
2022

Für gläubige junge Menschen

Wir beten für alle alle jungen Menschen, die ja zu einem Leben in Fülle berufen sind; am Beispiel Marias mögen sie hören lernen, gutes Unterscheiden, Mut zum Glauben und Bereitschaft zum Dienen.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Juni
2022

Für die Familien

Wir beten um christliche Familien, dass sie in bedingloser Liebe wachsen und sich im Alltag ihres Lebens heiligen.



Gebetswache auf dem Lindenberg

Die Ehre Gottes und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt



Trotz Coronapandemie und Unterbrechung kamen im letzten Jahr über 500 Männer auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Ab Ostern findet die Gebetswache wieder von Samstagnachmittag bis Samstagvormittag statt. Über den aktuellen Stand und die gültigen Vorgaben informiert die Internetseite des Katholischen Männerwerkes (www.kmw-freiburg.de). Aktuell gibt es keine Vorgaben bezüglich des Impfstatus. Im Haus wird weiterhin die Maske zum Schutz getragen.

30.04.-07.05.	Freiburg-Schwarzwald	Hubert Löffler
07.05.-14.05.	Kolping Odenwald	Robert Lutz
14.05.-21.05.	Bezirk Wutachtal	Max Nägele
21.05.-28.05.	Dekanat HD-Weinheim	Manfred Krusch
28.05.-04.06.	Pfarrverband Hockenheim	Peter Simons
06.06.-11.06.	Karlsruhe I Albtal	Manfred Schroeder
11.06.-18.06.	Bezirk Radolfzell	Gerd Aichem
18.06.-25.06.	Dekanat Schwarzwald-Baar	Eduard Grimm/ Johannes Hauger
25.06.-02.07.	Bezirk Waghäusel	Karl Wegmann

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig gerne andere Männer anmelden. Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Telefon: 0761/5144-191 oder -309



Offene Gebetsgruppe für Jedermann

vom 22.10. - 29.10.2022 Männer für Anbetungswoche gesucht

Wozu Eucharistische Anbetung?

Ganz nahe bei Jesus

Bei der Eucharistischen Anbetung dürfen wir Gott begegnen.

Wir dürfen ihn loben, ihm danken

oder ganz einfach

in Stille bei ihm sein.

wir dürfen alles was uns belastet

und alles

wofür wir dankbar sind

IHM übergeben.

In diesem Jahr gibt es Ende Oktober wieder eine offene Woche bei der Gebetswache auf dem Lindenberg. Diese Lücke wollen wir schließen. Deshalb sind Männer aus der ganzen Diözese und darüber hinaus herzlich eingeladen, in dieser offenen Woche vom 22. bis 29. Oktober 2022 auf dem Lindenberg miteinander zu beten, Gottesdienste zu feiern und in entspannter Atmosphäre die herrliche Landschaft rings um den Lindenberg zu genießen.

Anmeldungen sind zu richten an:

Werner Klausmann

Tel. 07682 7229



„Amen, amen, ich sage euch: Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht schauen.“ (Job 8,51)

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Anton Fritschi, Orsingen-Nenzingen
Rolf Götzmann, Meckesheim
Heinrich Grathwohl, Schwenningen (Heuberg)
Rudolf Kempf, Schutterwald
Lothar Roser, Freiburg (vormals Bad Dürkheim)
Hugo Weißhaar, Brigachtal



Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Herz-Jesu-Freitage

Freitag, 06. Mai
Messe: 20:00 Uhr

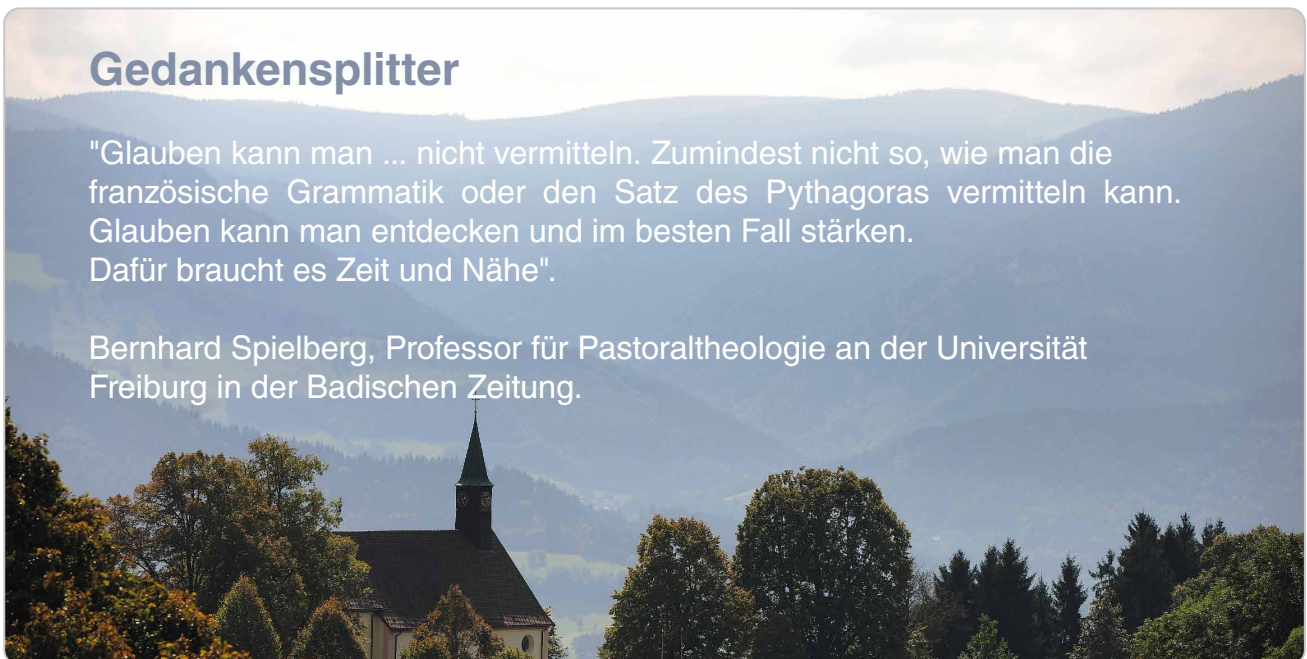
Freitag, 03. Juni
Messe: 20.00 Uhr



Gedankensplitter

"Glauben kann man ... nicht vermitteln. Zumindest nicht so, wie man die französische Grammatik oder den Satz des Pythagoras vermitteln kann. Glauben kann man entdecken und im besten Fall stärken. Dafür braucht es Zeit und Nähe".

Bernhard Spielberg, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Freiburg in der Badischen Zeitung.





Zwei Jahre lang fiel der Morgen der Besinnung wegen der Corona-Pandemie aus. Jetzt konnte der Obmann des Katholischen Männerwerks Dekanat Kraichgau Franz Jirgal, als Nachfolger des legendären Obmanns Xaver Gremminger, wieder zum traditionsreichen Morgen der Besinnung in das Prälät Bauer-Haus mit dem Referenten Pater Hermann Josef Hubka laden. Der Augustiner-Chorherr Hermann Josef Hubka wohnt und arbeitet im Kloster der "Mutter vom gütigen Herzen" in Waghäusel und ist häufiger Gast im Radio und Fernsehen.

Als Priester hat Pater Hubka schon auf der ganzen Welt gearbeitet. Für das päpstliche Hilfswerk „Kirche in Not“ wirkte der Missionar aus Leidenschaft in Australien und Russland, in Argentinien und in Ostafrika. Auch heute noch ist Pater Hubka in Katastrophen- und Kriegsgebieten im Auftrag Gottes im Einsatz. Seit 2004 ist Pater Hubka mit dem Beichtmobil, einem umgebauten VW-Bus, fährt Pater Hermann Josef durch ganz Deutschland und lädt auf Straßen und Plätzen zur Beichte ein.

Doch dieses Mal lud Pater Hubka nicht zur Beichte, sondern zum Leben, zum Festmahl der Liebe ein. Wir Europäer leben für Pater Hubka auf der Sonnenseite des Lebens. Europa habe eigentlich im weltlichen Vergleich das „große Los gezogen“. Neben günstigen Voraussetzungen wirke hier Gottes Segen. „Wenn der Herr bei uns wohnen darf, sieht alles schon anders aus.“ Im Leben liege noch einiges im Argen. Jeder habe einen Mangelzustand. Punkte mit denen man sich schwer tue. Es bleibe trotz aller Anstrengungen beim Menschenwerk. Was passiere, wenn wir nicht so stark sind, wenn wir Schwäche zeigen“, fragte Pater Hubka und lieferte die Antwort gleich mit: „Dann fällt die Welt über uns her.“

Gott lädt mit dem Prophet Jesaja im 55. Kapitel die Durstigen zum Wasser und die Armen Wein und



Auch für Pater Hermann Josef Hubka hat „Corona alles durcheinandergebracht“. Beim Morgen der Besinnung des Männerwerks im Dekanat Kraichgau konnte der Augustiner-Chorherr endlich wieder einen Vortrag halten.

Milch als Zeichen des Überflusses ein. Gott spricht weiter: Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, und die Seele wird leben! Die Christen können ihre Sorgen und Probleme vor Gott bringen und bekommen Hilfe. „Das ist der Unterschied zwischen den Menschen und den Christen“, machte Pater Hubka deutlich. „Der Schöpfer dieser Welt lädt uns ein, ganz nah bei ihm zu sein.“ Im Abendmahl, in diesem Festmahl der Liebe können die Christen Gott nah sein. Pater Hubka mahnte, den festen Ablauf, die Fixpunkte der Heiligen Messe zu verändern. Der Richtige Ablauf sei von Rom und vom Konzil festgelegt und habe auch Sinn. Gestaltungsmöglichkeiten gebe es beim Gesang, bei der Predigt und bei den Gebeten. In den Lesungen spreche Gott zu uns Menschen. Das sei seit ewigen Zeiten vorgegeben.

Im Schuldbekenntnis sei auch die Bitte an die Brüder und Schwestern enthalten, für uns zu beten. Auch für den Nachbarn, für Menschen, die man nicht so mag.

Dies sei eine Herausforderung, wenn man es ernst meine, aber auch ein Anfang zur Besserung. Im Gloria werde Gott gepriesen und für das Reich Gottes und Friede auf Erden den Menschen

Deiner Gnade gebeten. „Ein unerreichbarer Traum und doch unsere Hoffnung“, erläuterte Pater Hubka. „Schule, Landwirtschaft, Sozialwesen, wir sind vorangekommen, aber am Ziel sind wir längst nicht“. In der Gabenbereitung bringen wir unsere Gaben, bringen wir uns selbst ein. Der Wein steht für Jesus. Das Wasser steht für den Menschen. Das Tröpfchen Wasser geht im Wein aus. So sollen wir in Jesus eingehen. Im Lamm Gottes bitten wir um Erbarmen: Wir sind alle Sünder, aber es spielt keine Rolle. Er nimmt uns auf, er erbarmt sich. Im Segen werden wir unter den Schutz Gottes gestellt. Für Pater Hermann Josef Hubka ein klarer Auftrag: „Ihr seid gesendet, hinauszutragen, was Ihr erfahren habt“.

Text und Bild: Bernd Schlesinger



Nachruf für Fritz Ullmer



Am 2. April 2022 verstarb unser Männerseelsorger im Dekanat Heidelberg/Weinheim Fritz Ullmer.

Fritz Ullmer kehrte nach seiner Pensionierung in seinen Geburtsort nach Heidelberg/Rohrbach zurück. Ruhestand und die Hände in den Schoß legen war für Fritz Ullmer jedoch keine Option.

Bei einem Treffen in Dossenheim stellte ich ihm die Frage „möchten Sie unser Männer-Seelsorger werden?“ Seine Antwort war folgende „Ich bin der Fritz und diese Aufgabe übernehme ich sehr gerne. Habe keine Angst und melde dich, wenn ich gebraucht werde, dann bin ich immer für euch Männer da.“ Das war der Anfang einer freundschaftlichen Zusammenarbeit und so unterstützte er bei Maiandachten, Besinnungsmorgen, Vorträge ja sogar bei einer Woche auf dem Lindenberg (Krankheitsvertretung für Pfr. Eckstein) hat er uns begleitet. Er war Priester, Seelsorger und Ratgeber für uns Männer und dafür sind wir unserem Fritz sehr, sehr dankbar

In den südlichen Stadtteilen von Heidelberg wirkte Pfarrer Ullmer in den Apostelgemeinden und die dazugehörigen Seniorenheime und Kliniken, bis zu seiner Krankheit sehr segensreich, und war ein gern gesehener Gesprächspartner. Es war für Fritz Ullmer eine Selbstverständlichkeit täglich die heilige Messe zu feiern und für die Kranken und „Alten“ einfach da zu sein.

Pfarrer Fritz Ullmer wurde von dem gerufen an den er immer mit großer Liebe und Überzeugung geglaubt. Wir Männer im Dekanat Heidelberg/ Weinheim werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Heinrich Vowinkel Obmann



Gebetsinitiative: Werft-die-Netze-aus 2022

24 Stunden Gebet um geistliche Berufungen

Am **08. Mai 2022**, dem Weltgebetstag um geistliche Berufungen, wollen wir uns daher im Gebet in diesem Anliegen wieder miteinander verbinden. Wir wollen zu einer tiefen Erneuerung des Glaubens und der Kirche in unserem Land beitragen, indem wir darum beten, dass der Herr uns die Menschen sendet, die dazu bereit sind, mit Hingabe das Evangelium zu verkünden.



Über die Internetseite www.wdna.de können Gebetsorte eingetragen werden bzw. sind alle teilnehmenden Gebetszeiten eingetragen. Jede und jeder kann an diesem Tag für sich zu Hause beten, online an einer Gebetszeit teilnehmen oder an einen Angebot vor Ort teilnehmen.

Veranstalter der ist das Zentrum für Berufungspastoral der Deutschen Bischofskonferenz.



Gender

Über den Umgang mit einem irritierenden Thema, von Hermann Metz

1. Was kümmert uns Gender?

Im September 2018 wurden die Abteilungen des Seelsorgeamts in Freiburg umorganisiert. Davon betroffen war auch das Frauenreferat und das Männerreferat. Diese beiden Referate wurden zusammengelegt und mit dem Begriff »Gender« im Namen erweitert und heißt seither **Referat Frauen - Männer - Gender**.

Der Arbeitsbereich Gender im Referat Frauen-Männer-Gender beschäftigt sich aus einer kirchlichen Perspektive mit der aktuellen Thematik.

Gender ist eine analytische Kategorie. Damit können Rollenzuschreibungen und festgefahrene gesellschaftliche Strukturen erkannt und reflektiert werden.

Mithilfe dieser Analysekategorie Gender wird zwischen dem biologischen Geschlecht einer Person (sex) und der zugeschriebenen gesellschaftlichen und kirchlichen Rollenerwartung (gender) unterschieden. Durch diese Differenzierung können ungerechtfertigte Geschlechterzuschreibungen und Rahmenbedingungen für Frauen und Männer erkannt, benannt und verändert werden.

Gegen den Begriff Gender im Referatsnamen wandten sich viele Männer aus dem Vorstand und

aus der Diözesanversammlung des Katholischen Männerwerks. Sie fragten sich und das Seelsorgeamt, warum das Referat auf diese Weise erweitert wurde. Sie hatten erkannt, dass die Genderbewegung massiv aushöhlt, was für christliche und besonders katholische Wertvorstellungen substantiell ist. Für sie bedeutet Gender insbesondere ein Angriff auf das katholische Familienbild.

Es gibt keinen Zweifel: Inzwischen ist im Referat Frauen - Männer - Gender einiges durchsichtiger geworden. Darauf gehen wir in der nächsten Ausgabe von **richtung** ein.

2. Was bedeutet Gendermainstreaming und was versteht man darunter?

Meine folgenden Informationen greifen auf Internetbeschreibungen der **Universität Duisburg-Essen**, der **Bundeszentrale für politische Bildung** und auf Kathpedia, das **katholische Wikipedia**, zurück. Ich glaube, dass dies drei seriöse Quellen sind.

Aus den vorgenannten Beschreibungen entnehme ich - von mir teilweise gekürzt: Ziel von Gendermainstreaming ist die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern.

"Die Grundlagen für das Gender **Mainstreaming**-Konzept¹ basieren auf den Bemühungen der internationalen Frauenbewegung, die Situation von Frauen nachhaltig ... zu verbessern. ... Es wurde auf der Weltfrauenkonferenz in Nairobi 1985 erstmals diskutiert und in Peking 1995 dann als neue **Gleichstellungsstrategie** propagiert. Die Europäische Union schrieb **Gender Mainstreaming** 1997 im Amsterdamer Vertrag als verbindliche Aufgabe für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union fest. ...1999 trat der Amsterdamer Vertrag in Kraft und verpflichtete die Mitgliedstaaten der Europäischen Union zur Umsetzung von Gender Mainstreaming als Gleichstellungsstrategie."

1999 wurde die Strategie auch in der Bundesrepublik unter Bundeskanzler G. Schröder übernommen; er und sein rot-grünes Kabinett haben es eingeführt - ohne jede Aussprache im Parlament und ohne es der Öffentlichkeit vorzustellen.

Fortsetzung im nächsten Heft

¹*Gender Mainstreaming* bedeutet, dass die Politik, aber auch Organisationen und Institutionen jegliche Maßnahmen, die sie ergreifen möchten, hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und von Männern untersuchen und bewerten sowie gegebenenfalls Maßnahmen zur Gleichstellung ergreifen. (Aus Bundeszentrale für politische Bildung)

Gebetstag für geistliche Berufe

05. Mai



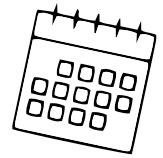
Um ein Klima der Berufung in den Gemeinden.

Gebetstag für geistliche Berufe

02. Juni



Um Familien, in denen der Glaube im Kleinen gelebt wird.



MAI

02.05.22, 18:00 Uhr

**Dekanat Edingen-Waldkirch
Bezirk Kaiserstuhl**
Rosenkranz
St. Peter, Edingen - Wallfahrts-
kirche

Mo. 02.05.22, 19:30 - 20:45 Uhr

**Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell**
Gebetsabend mit eucharistischer
Anbetung und Segen
St. Laurentius,
Radolfzell-Markelfingen

Mi. 04.05.22, 15:00 Uhr

Dekanat Konstanz
Gemeinsame Maiandacht
der Dekante Engen, Konstanz,
Schwarzwald-Baar
Wallfahrtskapelle Schenkenberg,
Emmingen

Do. 05.05.22, 18:00 Uhr

Dekanat Mannheim
Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Do. 05.05.22, 18:00 Uhr

Dekanat Schwarzwald-Baar
Friedensgebet für die Menschen
in der Ukraine und weltweit
Lourdesgrotte, Elsenau

Fr. 06.05.22, 18:30 Uhr

Dekanat Bruchsal
Anbetungsstunde der Männer
Seelsorgeeinheit
Oberhausen-Philippsburg
Herz-Jesu-Freitag
St. Peter, Huttenheim

Mo. 09.05.22, 15:00 Uhr

**Gebetsgruppe Lindenberg
Dekanat Lahr**
Maiandacht
Kirche St. Maria, Lahr

Di. 10.05.22, 18:00 Uhr

**Dekanat Waldshut
Bezirk Klettgau-Wutachtal**
Maiandacht
Sembergkapelle (Schwerzen)

Mi. 11.05.22, 17:00 Uhr

**Dekanat Heidelberg-Weinheim
KMK Dossenheim**
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim

Do. 12.05.22, 09:00 Uhr

Dekanat Schwarzwald-Baar
Gebet/Meditation für den Frieden
u. Menschenwürde mit eucharis-
tischer Anbetung, anschl. besteht
die Möglichkeit zu einem Spazier-
gang "Gemeinsame Wege - Oster-
freuden teilen" (ca. 1h)
St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 12.05.22, 14:30 Uhr

Dekanat Bruchsal
Männerbetstunde
Klosterkirche Waghäusel
anschl. gemütliches Beisammen-
sein

Do. 12.05.22, 18:00 Uhr

**Dekanat Hegau –
Bezirk Möhringen**
Rosenkranz und Männermesse
18:30 Eucharistiefeier
Johanneskapelle, Alter Friedhof
Möhringen

So. 15.05.22, 14:30 Uhr

Dekanat Kraichgau
Dekanats-Männerwallfahrt zur
Anna Kapelle, Weiler
14:30 Uhr Bittgang ab Parkplatz
Burg Steinsberg
15:00 Uhr Andacht und Ansprache
anschl. Gespräch und gemütliches
Beisammensein

Mo. 16.05.22, 17:30 Uhr

Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Mo. 16.05.22, 19:30 - 20:45 Uhr

**Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell**
Gebetsabend mit eucharistischer
Anbetung und Segen
St. Laurentius,
Radolfzell-Markelfingen

Mi. 18.05.22, 15:00 Uhr

**Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal**
Gebetsstunde der Lindenberg-
gruppe
bei schönem Wetter im Freien
St. Roman, Kinzigtal

Mi. 18.05.22, 18:00 Uhr

Dekanat Konstanz
Maiandacht des Männerwerkes
gemeinsam mit der Frauenge-
meinschaft
Loretokapelle, Konstanz

Sa. 21.05.22, 18:00 Uhr

**Dekanat Hegau
Bezirk Möhringen**
Rosenkranz und Männermesse
18:30 Eucharistiefeier
St. Andreas Möhringen

Sonntag, 22. Mai 22

**Wallfahrt auf den Marienberg
nach Schönstatt**

10.30 Uhr Begrüßung der Wall-
fahrtsgruppen, 10.45 Uhr
Eucharistiefeier vor dem Ta-
bor-Heiligtum, 12.15 Uhr
Mittagessen, 14.00 Uhr
Maiandacht vor dem Urheiligtum
im Tal

Anschließend folgende

alternative Angebote:

Fahrt auf Berg Schönstatt

- Pater Kentenich Haus:

- Dreifaltigkeitskirche

- Gründerkapelle

Marienberg / Haus Tabor

ab 14.30 Uhr

Kaffee mit Kuchen

Abfahrt ab Oberkirch, Zusteige-

möglichkeiten Appenweier, Achern

u. Bühl (ca.50€)

Anmeldung bei Josef Danner

Tel. 07802-983912

So. 22.05.22, 15:00 Uhr

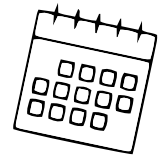
Dekanat Schwarzwald-Baar

Maiandacht Lourdesgrotte
mit Vikar Daniel Johann
Landstraße zw. Kappel und
VS-Obereschach

14:30 Uhr Rosenkranz

Lourdesgrotte, Elsenau

So. 22.05.22, 17:15 Uhr



Dekanat Endingen-Waldkirch Bezirk Kaiserstuhl

Rosenkranz anschl. Maiandacht
mit Aussetzung
Litzelbergkapelle, Sasbach

So. 29.05.22, 08:30 Uhr Abfahrt Bezirk Klettgau-Wutachtal

Ausflug zum Campus Galli
Gottesdienst: 10:30 Uhr
in Meßkirch
Besuch der mittelalterlichen Klosterbaustelle
Anmeldung bei Gerhard Zolg

So. 29.05.22, 09:00 - 18:00 Uhr Schönstattmänner Karlsruhe Besinnungstag für Männer

Beginn 9.00 Uhr im Heiligtum,
danach Vortrag zum Thema „25
Jahre Taborheiligtum – von hier
aus strahlt sein Charisma“
anschl. Heilige Messe, Mittagessen,
14.00 Uhr, Film: „Einweihung
- Tabor-Heiligtum“, 17.00 Uhr
Abschlussandacht
Anmeldung bei Dieter Girke,

07231/61447
Schönstatt - Regiozentrum
Bethanien, Karlsruhe-Durlach

So. 29.05.22, 15:00 Uhr Dekanat

Schwarzwald-Baar
Maiandacht in VS-Weilersbach
Feierliche Maiandacht
14:30 Uhr
Rosenkranz, anschließend Einladung
zu Kaffee und Kuchen im Pfarrgarten
VS-Weilersbach, Pfarrkirche

Mo. 30.05.22, 18:00 Uhr Dekanat Schwarzwald-Baar

Meditation und eucharistische
Anbetung, anschl. Gebet für das
Leben, Münster Unserer lieben
Frau, Villingen

Mo. 30.05.2022, 19:30 - 20:45 Uhr Dekanat Konstanz Bezirk Radolfzell

Gebetsabend mit eucharistischer
Anbetung und Segen

St. Laurentius,
Radolfzell-Markelfingen

JUNI

Do. 02.06.22, 18:00 Uhr Dekanat Mannheim

Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Fr. 03.06.22, 18:30 Uhr Dekanat Bruchsal

Anbetungsstunde der Männer
Seelsorgeeinheit Oberhausen-Philipp-
burg
Herz-Jesu-Freitag
St. Peter, Huttenheim



**Verspätete Auslieferung:
Aufgrund eines technischen Defekts
an unserem Großdrucker konnte diese
Ausgabe der richtung nicht früher
versendet werden. Das Ersatzteil war
leider nicht früher lieferbar.**

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
Redaktion: Rolf May-Seehars
Sekretariat: Silvia Krings

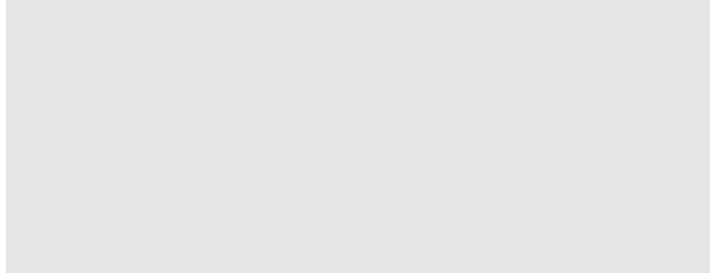
Verantwortlich für die Beiträge ist
jeweils der Unterzeichner

Auslieferung an alle Freunde des
KMW Erscheinungsweise ca. 10 Aus-
gaben
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck:
Claudia Hirt
Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Bildrechte Seite 1:
S 37; Hans vF, Landammann_1488
Bildrechte letzte Seite:
Klaus Landry, Bistum Speyer
In: Pfarrbriefservice.de

**Redaktionsschluss für
die Juniausgabe
15. Mai 2022**



Zeige uns Jesus

Heilige Maria, Mutter Gottes,
Du hast der Welt
das wahre Licht geschenkt,
Jesus, Deinen Sohn – Gottes Sohn.

Du hast dich ganz dem Ruf Gottes
überantwortet und bist so zum Quell
der Güte geworden, die aus ihm strömt.

Zeige uns Jesus.
Führe uns zu ihm.
Lehre uns ihn kennen
und ihn lieben,

damit auch wir selbst wahrhaft Liebende
und Quelle lebendigen Wassers
werden können,
inmitten einer dürstenden Welt.

Amen.

